

Kultur | Ehemalige Walliser Kolonie in Argentinien wird Partnerstadt von Brig-Glis. Dazu gibts ein besonderes Geschenk

# Ein neuer Partner für Brig-Glis...in Übersee



Da ist sie. Dr. Alois Grichting, Restaurator Martin Furrer, Stadtpräsident Louis Ursprung, der Gliser Pfarrer Daniel Rotzer und Stadtschreiber Dr. Eduard Brogli (v. l.) vor der fertigen Statue.

FOTOS WB / ZVG



Über 30 Arbeitsschritte waren nötig, bis Martin Furrer die Kopie der Muttergottesstatue aus der Gliser Kirche den Auftraggebern überreichen konnte. Sie wird fortan eine Kirche in San Jerónimo Norte zieren.

WB,  
20.6.2015/1

**BRIG-GLIS | Die Einwohner heissen Amherd, Jossen, Eggel oder Zenklusen. Dennoch handelt es sich hier nicht um eine Oberwalliser Ortschaft, sondern um das Dorf San Jerónimo Norte in Argentinien. Dieses geht nächste Woche eine Partnerschaft mit der Gemeinde Brig-Glis ein.**

Ein geschichtlicher Rückblick: Im Jahre 1858 wandern vier Briger Familien in die argentinische Provinz Santa Fe aus. Dort gründen sie die Kolonie San Jerónimo Norte, welche heute etwa 5500 Einwohner zählt.

Walliserdialekt werde dort inzwischen nicht mehr gesprochen, jedoch gäbe es immer noch vereinzelt Personen, welche des einen oder anderen (Sprich-)Worts aus ihrer alten «Heimat» mächtig seien, weiss Dr. Eduard Brogli, Stadtschreiber von Brig-Glis.

#### **Delegation reist nach Argentinien**

Dass die beiden Gemeinden Brig-Glis und San Jerónimo Norte mittlerweile offizielle Kontakte zueinander pflegen, sei Luis Eduardo Susmann Kuchen geschuldet. Der argentinische Botschaftssekretär mit Walliser Vorfahren habe vor anderthalb Jahren Kontakt zu den Brig-Gliser Gemeindebehörden aufgenommen, erklärt Brogli. Seine Idee: eine Gemeindepartnerschaft zwischen dem Salinastädtchen und seinem südamerikanischen «Ableger» jenseits des Atlantiks zu realisieren.

Inzwischen ist das Ganze spruchreif geworden. Eine Delegation der Brig-Gliser Behörden, bestehend aus Brogli sowie den zwei Stadträten Lucia Näfen-Zehnder und Karl Schmidhalter, wird kommenden Donnerstag in San Jerónimo Norte die Partnerschaftsurkunde unterzeichnen. «Primär ist es ein symbolischer Akt. Es wird aber sicherlich auch Besuche geben, ich kann mir zudem Austausch vorstellen», freut sich Stadtschreiber Brogli über die anstehende Gemeindepartnerschaft. Nebst Vertretern der Brig-Gliser und der argentinischen Behörden wird bei der Unterzeichnung auch der Schweizer Generalkonsul in Argentinien mit vor Ort sein.

#### **Kopie der Gliser Marienstatue**

Mit dabei sein werden aber auch der Walliser Emil Paul Tscherrig, seines Zeichens apostolischer Nuntius in Argentinien, sowie der Erzbischof der Provinz Santa Fe. Der Grund hierfür

ist die Marienstatue, welche die Delegation aus Brig-Glis ihrer zukünftigen Partnergemeinde schenken wird. Es handelt sich dabei um eine Kopie der Statue «Unsere Liebe Frau auf dem Glisacker», welche in der Gliser Kirche beheimatet ist.

Dass die Vertreter von Brig-Glis ausgerechnet diese Statue mitbringen, habe seine Gründe, erklärt Dr. Alois Grichting, der den Anstoss zur Anfertigung der Kopie gab: Bereits 1863 hätten die beiden Auswanderer Johann Joseph Imwinkelried und Lorenz Tscherrig eine erste Kopie der Statue mit nach San Jerónimo Norte genommen. Diese existiere auch heute noch, befinde sich aber in Privatbesitz und könne somit der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung gehalten werden. Vor einiger Zeit habe ihm Nuntius Tscherrig berichtet, dass sich die Gläubigen in San Jerónimo Norte eine Kopie der Gliser Marienstatue wünschen würden, schmunzelt Grichting.

Zusammen mit der Gemeinde Brig-Glis, der Gliser Pfarrei sowie weiteren Donatoren gab Grichting also die Anfertigung einer Kopie in Auftrag.

#### **Ab Donnerstag ist man verschwistert**

«Die Gliser Marienstatue zu kopieren war nicht komplizierter als andere Arbeiten, aber es war eine Ausnahme: Ich stellte für einmal etwas Neues her, statt etwas Altes zu restaurieren», erklärt der Briger Restaurator Martin Furrer, der die Statue zusammen mit dem Krienser Holzbildhauer Toni Meier anfertigte. Mehr als 30 Arbeitsschritte seien nötig gewesen, bis er die Statue schliesslich mit der acht Tausendstel Millimeter feinen Goldschicht habe versehen können, so Furrer. Dabei sei er nach dem gleichen Muster vorgegangen, wie es der Erschaffer des auf das Jahr 1480 geschätzten Originals auch getan habe. Lediglich die Grösse der Statue ist mit einem Meter etwas kleiner als das Original mit seinen 1,70 Meter.

Die Statue besitzt zudem im Rücken einen Hohlraum. In diesen sollen nun Informationen zur Statue selbst, zu den Künstlern, der Pfarrei Glis sowie eine Kopie des Partnerschaftsvertrags zwischen den beiden Gemeinden eingeschlossen werden. Dieser wird nächsten Donnerstag unterzeichnet; ab diesem Datum dürfte das Geschenk aus der alten Heimat in der Kirche Nuestra Señora de la Asunción in San Jerónimo Norte die Gläubigen erfreuen.

pac

WB, 20.6.2015/2